

# Schulstreit ist entschieden

Auch im zweiten Anlauf macht die Eislinger Schillerschule das Rennen

Mehr als 200 Zuhörer waren am Donnerstagabend zur Sondersitzung des Eislinger Gemeinderats in die Stadthalle gekommen. Es ging nur um ein Thema: die Gemeinschaftsschule. Das Rennen machte die Schillerschule.

DIRK HÜLSER

**Eislingen.** Bereits am 30. Dezember hatte der Gemeinderat entschieden, welche Schule Eislingen gerne als Gemeinschaftsschule sehen würde – das Rennen hatte die Schillerschule im Norden der Stadt gemacht. „Heute gehen wir ganz zurück auf Los“, sagte Oberbürgermeister Klaus Heininger am Donnerstagabend im Kronensaal der Stadthalle, der so überfüllt war, dass schließlich die Trennwand geöffnet werden musste, um Platz für die

## *In absehbarer Zeit keine Gespräche über eine Fusion*

mehr als 200 Zuhörer zu schaffen. Die erneute Abstimmung war nötig geworden, weil Zweifel an der Rechtmäßigkeit des ersten Beschlusses bestanden: Trotz Nichtöffentlichkeit war bei der ersten, ebenfalls kurzfristig anberaumten Sondersitzung die Presse zugelassen gewesen.

Wochenlang war diskutiert worden, wer wann welche Fehler im Verfahren um die Gemeinschaftsschule gemacht hatte – doch diese Debatte schien am Donnerstag weitgehend beendet. So hatte auch Heininger zu Beginn der Sitzung gefordert: „Wir müssen eine Entscheidung herbeiführen, damit dann hoffentlich wieder Ruhe einkehrt.“ So ging es denn auch darum, erneut Argumente pro und kontra Schiller- und Silcherschule auszutauschen, auch wenn nicht zu erwarten war, dass sich die Mehrheitsmeinung im



Rund 200 Zuhörer waren in die Eislinger Stadthalle gekommen, um die Sondersitzung des Gemeinderats zur Gemeinschaftsschule zu verfolgen.

Foto: Giacinto Carlucci

Gemeinderat binnen vier Wochen geändert hatte. Was auch nicht der Fall war: Mit 15 gegen 7 Stimmen bekam die Schillerschule erneut den Zuschlag. Neben Heininger stimmten hauptsächlich CDU und Freie Wähler für diesen Kandidaten.

Ungeduldig wurde der OB, als sich der Rektor der Schillerschule, Günter Doll, nicht an die vereinbarte Redezeit von zehn Minuten hielt. Sein Kollege Andreas Janositz hatte die Argumente für die Silcherschule im Süden Eislingens in weniger als neun Minuten präsentiert. Doch Doll vergaß ob der vielen vermeintlichen Vorzüge seiner Werkre-

alschule die Zeit und musste von Heininger zwei Mal ermahnt werden – schließlich setzte ihm der OB eine Frist von zehn Sekunden, so dass Doll letztlich gut elf Minuten referiert hatte.

Erstmals wurden dem Gemeinderat die Visitationsberichte der beiden Schulen präsentiert, die von Vertretern verschiedener Schulämter, des Regierungspräsidiums und des Lehrerseminars in Schwäbisch Gmünd erstellt worden waren. In der sachlich geführten Debatte bemerkte Karin Schuster (CDU), dass es laut der Berichte „keinen gravierenden Unterschied in der pädago-

gischen Bewertung“ gebe. Dem widersprach der zur Sitzung eingelaufene Leiter des Staatlichen Schulamts Göppingen, Hans-Jörg Polzer: „Da ist schon ein großer Unterschied. Ein verlässliches Gesamtkonzept ist bei der Schillerschule noch nicht vorhanden.“ Erstmals brandete nach dieser Aussage Applaus unter den Zuhörern auf.

Trotz der eindeutigen Beurteilung durch die Fachleute votierte der Gemeinderat anders. „Wir haben jetzt eine Gewinner-/Verlierersituation“, bedauerte Heininger vor der Abstimmung – am liebsten hätte die Große Kreisstadt ja beide

Schulen zur Gemeinschaftsschule gemacht, was vom Kultusministerium aber abgelehnt worden war.

Im Raum steht jetzt eine Fusion der beiden Schulen. Ob sie sich Gespräche darüber in naher Zukunft vorstellen könnten, fragte der OB die beiden Rektoren. „In der augenblicklichen Situation nicht“, sagte Janositz klar und deutlich. Und Doll befand: „Momentan hätte es keinen Wert, das übers Knie zu brechen.“ Was nicht verwundert: Schulamtschef Polzer hatte unmissverständlich klar gemacht, dass es bei einer Fusion für keinen der Rektoren eine Jobgarantie gebe.